

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 32

Illustration: Hatten Sie auch Opossum im Whiskey?
Autor: Furrer, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Niederlegung des Kanzlers

Die Rhein-Neckar-Zeitung legte eine Idee vor: «In Berlin-Treptow will man am 31. August eine Kanzlerniederlegung am russischen Ehrenmal zu einer grösseren Feier ausweiten.»

Sommerloch I

Im Sommer, da werden die Zeitungen und Zeitschriften dünner, weil Politikerinnen und Politiker, aber auch Journalistinnen und Journalisten in Urlaub fahren. Für manche ist das traditionelle Sommerloch eine willkommene Gelegenheit, sich zu Wort zu melden. Im Sommer ist es einfacher, mit irgendeiner Bieridee in den redaktionellen Teil von Zeitungen und Zeitschriften zu rutschen, und wenn das nicht möglich ist, besteht immer noch die Möglichkeit, ein Inserat zu plazieren. Gemacht hat das die Junge SVP Zürich. Ihre Botschaften: Am Zürcher Seeufer müssen dringend mehr Abfalleimer aufgestellt werden, und der Spazierweg rund um den Katzensee ist dringend zu verbreitern. Wir unterstützen diese Forderungen, verlangen aber, dass in Zürich

nicht bloss Abfalleimer, sondern grosse Müllcontainer aufgestellt werden, um gleich die ganze Stadt zu entsorgen.

Sommerloch II

Das Sommerloch zu füllen ist auch Aufgabe der auf den Redaktionen verbleibenden und schwitzenden Journalistinnen und Journalisten. Selbst während des Jahres knochentrocken zeilenschindende Schreiberlinge und sogenannte Impressumsleichen – solche, die wohl im Impressum eingetragen sind, publizistisch aber höchst selten oder gar nie in Erscheinung treten –, melden sich dieser Tage mit auffallend lustigen, unterhaltenden und informativen Berichten zu Wort.

Zum Beispiel im Zürcher Tages-Anzeiger. Die vor 25 Jahren erfolgte Mondlandung – bekanntlich hat sie der Menschheit rein gar nichts gebracht – war dem renommierten Zürcher Weltblatt einen halben ersten Zeitungsbund wert. Für die Leserschaft ungemein interessant war vor allem die Hintergründigkeit: Haben die Damen und Herren Redaktorinnen und Redaktoren (alle hübsch abgebil-

det) die Mondlandung damals erlebt? Wenn ja: wie? Und wirkt sich das immer noch aus, im Sommer etwa?

Spannend ist auch, dass der *Tagi* während der Sommermonate die Satire pflegt. Was sonst immer unter den Tisch fällt, weil ach so Wichtiges zu berichten ist, findet problemlos Eingang in die erlauchten Zeitungsspalten. Da werden hübsche Geschichtlein über einen Kongress der Tiere abgedruckt (selber erfunden!), und sogar eine Einladung des Bundesamtes für Verkehr zum Heli-fliegen für Bundeshausjournalisten zwecks Überbrückung des Sommerlochs wird publiziert – ebenfalls zwecks Überbrückung des Sommerlochs.

Das alles wäre nicht so schlimm, ja vielleicht sogar witzig oder auch ganz einfach egal, wenn da nicht ein kleineres Ungleichgewicht bestünde, das einige Fragen aufwirft: Wieso wird der *Tagi* im Sommer mit soviel leichtem Futter abgefüllt? Wieso findet die Satire nur im Sommer Eingang in die ehrwürdigen Inlandsspalten? Weiss die Leserschaft, dass sich nicht ganz ernstgemeinte Texte von ernstgemeinten bloss durch einen kursiv gesetzten Titel und einige zwischen die Zeilen geworfene Sterne unterscheiden? Und schliesslich: Geschieht im Sommer wirklich so wenig, dass die Redaktion die eigenen (?) kreativen (?) Reserven anzapft, oder sind die übrigen Jahreszeiten tatsächlich ereignisreicher? Und woran, von den Verlautbarungen der hohen Politiker, Beamten und PR-Heinis abgesehen, merken das die Redaktionsbeamtinnen und -beamten eigentlich?

Spielerische NZZ

Aus einer Besprechung der *Neuen Zürcher Zeitung*: «Brahms Totenmesse – lebendig gestaltet.»

Übersättigt

Der Praxis Bülowbogen-TV-Star Günter Pfitzmann aus Berlin ist wohl überbeschäftigt. *Tele* vertraute er an: «Ich langweile mich immer mehr beim Fernsehen, sogar bei meinen eigenen Sendungen.»

